

„Heute im Hub“ ist das Start-up „curilab“

Dr. Stephan Rohde: Hallo Enno, kannst Du uns kurz Deinen Werdegang erzählen?

Enno Bassen: Moin, ich bin Enno. Mein Werdegang ist etwas bunter, aber schnell erzählt. Ich komme gebürtig aus Braunschweig und bin ursprünglich gelernter Systeminformatiker. Nach der Ausbildung und zwei weiteren Jahren im Projektmanagement, habe ich mich für ein Studium im Bereich Mediendesign entschieden. Im Anschluss an das Studium, ging es mit Freelancejobs als UX Designer und meinem ersten Job in einem Start-up weiter. Zu der Zeit habe ich mich bei Einhorn in Berlin eingebracht und unter anderem Kondome verkauft. Mit ein paar kurzen Zwischenstopps in Konstanz und Stuttgart zog es mich dann nach Hamburg. Hier habe ich erstmal wieder als Freelance UX Designer gearbeitet.

Dr. Stephan Rohde: Was macht „curilab“ genau und was ist das Besondere daran?

Enno Bassen: curilab ist für meinen Mitgründer Vinh und mich eine Spielwiese, auf der wir unsere Liebe zu Technologie, Design und digitalen Produkten ausleben können. Anfangs bestand nur die Idee eine App für Pflegefachkräfte zu entwickeln, die mit Spracherkennung die Dokumentation und Übergabe vereinfacht. Mittlerweile sind wir ein paar Schritte weiter und haben eine Menge gelernt. Aktuell arbeiten wir an einem Plattformkonzept für den Bereich Pflege. Wir stellen uns permanent die Frage, wo und inwiefern uns Machine learning heute und in der Zukunft in diesem Bereich unterstützen kann.

Dr. Stephan Rohde: Was hat Dich dazu bewogen „curilab“ zu gründen?

Enno Bassen: curilab war erstmal nur ein Nebenprojekt, dass zudem mit einem ganz anderen Team begonnen hat. Bald wurde uns jedoch klar, dass dieses Projekt mehr Energie benötigen wird. Dem restlichen Teil des Teams wurde es allerdings nach und nach zu viel. Mich hat das Thema aber nicht mehr losgelassen, bis ich schließlich im Dezember 2018 Vinh kennenlernte. Wir haben uns ein paar Mal getroffen und festgestellt, dass wir ein gutes Team abgeben. Im März 2019 haben wir beschlossen, dass wir unsere erste gemeinsame Firma gründen. So ist die curilab UG (hb) entstanden. Die Idee sich mit der Pflege zu beschäftigen, begann jedoch wie gesagt schon etwas früher auf einem Hackathon in Hannover. Die Grundidee entsprang aus ein paar meiner Erinnerungen an ein Masterprojekt meiner Lebensgefährtin mit dem Spital in Konstanz.

Dr. Stephan Rohde: Warum habt Ihr Euch für den Standort Hamburg entschieden? Was findet Ihr besonders positiv am Standort Hamburg?

Enno Bassen: In erster Linie war es für uns der aktuelle Wohnort, an dem wir beide wohnen bleiben wollten. Die Entscheidung auch die Firma in Hamburg zu gründen, ging auf ein bis dahin schon gut erschlossenes Netzwerk und die mögliche Unterstützung der Stadt für Start-ups im Gesundheitssektor zurück. Wir haben in Hamburg schnell gemerkt, dass wir hier offene Türen einlaufen. Hamburg war und ist für uns damit der perfekte Ort für curilab.

Dr. Stephan Rohde: Was sind die nächsten Schritte und wo soll Euer Start-up in 5 Jahren stehen?

Enno Bassen: Für uns geht es gerade erst richtig los. Aktuell bauen wir an unserem ersten Produkt und sprechen mit möglichen Investoren. 5 Jahre sind allerdings eine lange Zeit. Ich würde sagen, wir sind dann mit dem Thema Cloud gut auf dem Markt vertreten und können unsere Energie nutzen, um den einen oder anderen Wandel im Gesundheitswesen anzustoßen.

Dr. Stephan Rohde: Was ist die Vision des Start-ups „curilab“ in einem Satz?

Enno Bassen: Mit curilab erschaffen wir Software mit Pflegefachkräften für Pflege, wie du sie noch nie erlebt hast.

Interview mit Enno Bassen vom 16.06.2019